

liapornews

Zeitschrift für Architekten, Planer und Bauunternehmer

1_2012

Liebe Leserinnen und Leser,

hochwertig bauen und dabei gleichzeitig die heutigen Ansprüche an Ökologie und Nachhaltigkeit erfüllen – dafür bietet Liapor vielfältige, leistungsstarke Lösungen. Denn Liapor-Blähton ermöglicht als reines Naturprodukt baubiologisch unbedenkliche und ökologisch hochwertige Bauten, die zudem mit ihrem ausgeglichenen Wohnraumklima die Gesundheit und das Wohlbefinden der Bewohner nachhaltig unterstützen. Das gilt für die Bauweise mit Liapor-Fertigteilelementen ebenso wie für Bauten aus Liapor-Leichtbeton oder aus Liapor-Mauersteinen. Für ein gutes Klima sorgt Liapor auch bei Grünflächen in Form von Parkanlagen, Gärten und begrünten Dächern. Hier schafft Liadrain als ideale Wachstumsbasis gerade dort neue Grünflächen, wo Mensch und Natur besonders davon profitieren.

Für jede Anwendung lassen sich die einzigartigen bauphysikalischen Eigenschaften der Liapor-Blähtonkörnung individuell nutzen. Wie das in der Praxis aussieht, möchten wir Ihnen in der vorliegenden Liapor News zeigen: bei der Gestaltung von Grünflächen und Innenhöfen, beim Bauen mit Liapor-Fertigelementen für ein Wohnhaus und eine Pflegeeinrichtung, aber auch anhand des neuen Hildesheimer Theaters aus Liapor-Leichtbeton sowie am Beispiel eines Wohn- und Bürogebäudes aus Liapor-Mauersteinen. Viel Spaß bei der Lektüre wünschen Ihnen

Ihre Liapor-Werke



Hans-Peter Keller, Vertrieb Liapor.

Produktionsstart für den neuen Hochleistungsstein

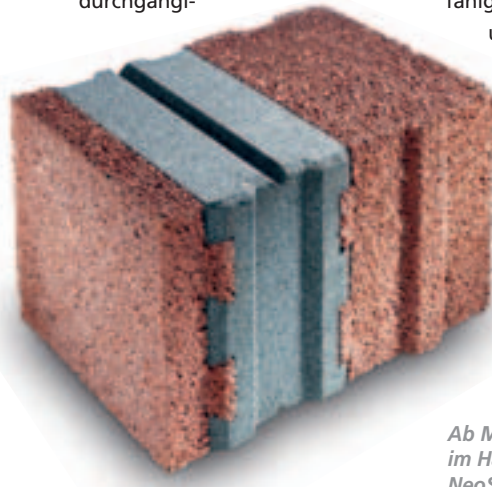
Ab sofort erhältlich: der Liapor NeoStone

Ab Mitte März ist der Liapor NeoStone im Handel erhältlich. Der thermisch getrennte Hochleistungsstein mit durchgehend geschützter Dämmschicht aus EPS-Hartschaumstoff bietet Spitzenwerte bei Dämmleistung und Schallschutz und benötigt keine zusätzliche Wärmedämmung – das spart jede Menge Aufwand, Zeit und Geld.

Ab Mitte März 2012 ist der neue Liapor NeoStone in 365 mm Breite nun im Handel erhältlich. Der innovative Mauerstein wird produziert und vertrieben von der Karl Bachl GmbH & Co KG in Röhrnbach. Zum neuen Produktportfolio gehören auch weitere NeoStone-Komponenten wie Eck- und Ergänzungssteine, Innenwandsteine sowie Fenster- und Türstürze und weiteres Zubehör. Damit ist der Weg frei für den Praxiseinsatz des innovativen Mauersteins, der als erster der bewährten Liapor-Mauersteine einen integrierten, durchgängi-

gen Wärmedämmkern aus EPS-Hartschaum besitzt. Für den besonderen Schutz vor äußeren Einflüssen sorgt dabei die beidseitige Umhüllung aus thermisch veredeltem Liapor-Blähton. Damit ermöglicht der NeoStone erstmals Mauern und Dämmen in einem einzigen Arbeitsschritt. Das Ergebnis: eine wartungsfreie, langlebige und massive Außenwand, die auch höchste Energieeffizienz gewährleistet. So bietet der NeoStone bei einer Steindicke von 425 mm (ab 2013 erhältlich) den sensationellen Bemessungswert der Wärmeleitfähigkeit von $\lambda_r = 0,060 \text{ W/mK}$

und $\lambda_r = 0,065 \text{ W/mK}$ bei einer Dicke von 365 mm. Der NeoStone ist durch das Deutsche Institut für Bautechnik (DIBT) in Berlin geprüft und nach den allgemeinen bauaufsichtlichen Zulassungen DIBT Z-17.1-1028 und DIBT Z-17.1-1053 zugelassen. ●



Ab Mitte März 2012 im Handel: der Liapor NeoStone.

Editorial · Inhalt · News

2–3

News

FH Würzburg: Zementgebundene Liapor-Schüttung als ideale Grundlage



4

Thema

Urbane Naturraumgestaltung mit Liadrain: Grüne Oasen in der Stadt



6

Objekt

Spielraumtheater Hildesheim: Schnörkellose Tradition



10

Lösungen

Wohn- und Bürogebäude in Augsburg: Moderner Anbau an Industriedenkmal



14

← Zum Titel

Mit dem Neubau des Spielraumtheaters auf der Hildesheimer Marienburg entstand ein monolithischer Sichtbeton-Bau aus Liapor-Leichtbeton, der sich spannungsreich in das historische Umfeld einfügt. Die 80 Zentimeter starke Lochfassade greift den wehrhaften Charakter der Burganlage auf, sorgt gleichzeitig aber auch für die nötige Wärmedämmung des Gebäudes. Weitere Informationen zum Objekt auf den Seiten 10 bis 13.

Impressum

Impressum *liapor news* ist die Kundenzeitschrift der Liapor-Gruppe. Gedruckt auf chlor- und säurefrei gebleichtem Papier.

Herausgeber Liapor GmbH & Co. KG, info@liapor.com, www.liapor.com
Werk Pautzfeld, 91352 Hallerndorf, Tel. 095 45/4 48-0, Fax 095 45/4 48-80
Werk Tuningen, 78609 Tuningen, Tel. 074 64/98 90-0, Fax 074 64/98 90-80

Verlag und Redaktion mk publishing GmbH, Döllgaststraße 7–9, 86199 Augsburg, Tel. 08 21/3 44 57-0, kontakt@mkpublishing.de

Bilder Liapor, Agn Niederberghaus & Partner GmbH, Bamberg Tourismus & Kongress Service/Sonja Krebs, FBB, Kastell GmbH, Herbert Kneißl, Landesgartenschau Bamberg 2012 GmbH, Dieter Leistner, Marcus Maier, mk publishing, Olaf Mahlstedt, Optigrün International AG, SHL Logistik GmbH, Stiftung Universität Hildesheim.

Symbiose aus Glas und Leichtbeton

Beim Bau seines Hauses realisierte Architekt Marcus Maier eine energieeffiziente Kombination aus Glas und Liapor-Leichtbeton in Sichtbetonoptik. Zum Einsatz kamen acht vorgefertigte Wandelemente aus Liapor-Leichtbeton, die nicht nur die ästhetischen Vorgaben des Bauherrn erfüllen, sondern auch wie ein großer Wärmespeicher wirken – und so ein besonderes Wohnklima im ganzen Haus schaffen.

Ein schlichtes, aber dennoch markantes und massives Haus in monolithischer Bauweise zu errichten – das war der Anspruch des Architekten Marcus Maier beim Bau seines Einfamilienhauses in Ebringen südlich von Freiburg. Neben den ästhetischen Gesichtspunkten lag der Fokus dabei auf Energieeffizienz und Nachhaltigkeit. Entstanden ist ein ganz eigenes Objekt aus zwei vollkommen unterschiedlichen Teilen: Während zur Straße hin die glatten Sichtbetonflächen Massivität und Geschlossenheit vermitteln, sorgt im rückwärtigen Teil eine über die zwei Geschossebenen durchgehende Glasfront für eine lichte, offene Atmosphäre. Mit dem offenen und geschlossenen Hausbereich konnte der Bauherr das Objekt besonders ener-

gieeffizient gestalten. Denn sämtliche monolithischen Außenwände bestehen aus Liapor-Leichtbeton in Sichtbetonoptik und weisen bei einer Wandstärke von 45 Zentimetern einen U-Wert von 0,48 W/m²K auf. Damit sorgen sie bei dieser wartungsarmen, nachhaltigen Bauweise für eine besonders leistungsstarke Wärmedämmung gemäß den Vorgaben der EnEV. Daneben erfüllt der Liapor-Leichtbeton noch weitere Funktionen im Haus: „Die Hausbereiche aus Liapor-Leichtbeton wirken wie ein großer, kompakter Energiespeicher, der die durch die Glasfassade einfallende Sonnenenergie direkt nutzt“, erklärt Marcus Maier. „Die Wände speichern die Wärme und geben sie zeitversetzt als Strahlungswärme wieder ab.“



Liapor-Fertigteile in Sichtbetonoptik

Beim Bau des Architektenhauses kamen insgesamt acht vorgefertigte Wandelemente mit einer Höhe von rund dreieinhalb Metern und Breiten von bis zu sechs Metern zum Einsatz. „Die Verwendung der vorgefertigten Wandelemente war viel einfacher und wirtschaftlicher als beispielsweise eine Bauweise in Ort beton, den man mehrfach mittels Silozügen hätte anliefern müssen“, so Marcus Maier. „Die Fertigelemente konnten dagegen jeweils nach Fertigstellung einer Zwischendecke auf einmal angeliefert und dank ihres hohen Vorfertigungsgrades auch gleich eingesetzt werden, was den Baufortschritt noch zusätzlich beschleunigte.“ Gefertigt wurden die Wandelemente von der Beton-Fertigteile Wyhlen GmbH in

Die Liapor-Fertigteile speichern die über die Glasflächen aufgenommene Sonnenenergie.

Während der massive Hausbereich Schutz und Geborgenheit vermittelt, sorgt die gläserne Seite für ein helles, freundliches Ambiente.

Grenzach-Wyhlen; den Einbau übernahm zusammen mit den Rohbauarbeiten die Bauunternehmung Sandmann in Oberried. Die Rezeptur für den verwendeten LC12/13 - 1,4 Liapor-Leichtbeton mit einer Rohdichte von 1,6 t/m³ entwickelten die Experten von Liapor in enger Zusammenarbeit mit dem Fertigteilwerk.

Angenehmes Wohnraumklima

Nach rund zwölfmonatiger Bauzeit konnte das Architektenhaus Ende 2011 fertiggestellt werden. Und die Bewohner sind seitdem begeistert: „Die Hausaufteilung bietet auf der gläsernen Seite ein helles, freundliches Ambiente und im massiven Teil Geborgenheit und Behaglichkeit“, so Familie Maier. „In beiden Bereichen herrscht dank des Liapor-Leichtbetons ein angenehmes, ausgeglichenes Wohnklima.“ ●

Ideale Grundlagenbildung mit zementgebundener Liapor-Schüttung

Ein offener, einladender Innenhof über einer Tiefgarage ist das zentrale Element des neuen Hochschulgebäudes am Würzburger Sanderheinrichsleitenweg. Aufgrund der anspruchsvollen Statik und der Hanglage kam für den Aufbau des Platzes nur ein besonders leichter und stabiler Baustoff infrage. Die Lösung boten rund 420 Kubikmeter einer zementgebundenen Liapor-Schüttung, die mittels des Kneißl-Systems schnell und einfach eingebracht werden konnte.

Vor kurzem sind die Bereiche Gestaltung und Informatik der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt in einen neuen, modernen Campus am Würzburger Sanderheinrichsleitenweg gezogen. Das oberhalb der Stadt gelegene Objekt wurde konzipiert und umgesetzt von der Gerber Architekten GmbH aus Dortmund, die mit ihrem Konzept Architektur und Landschaft wirkungsvoll in Einklang brachte – und damit auch den 2004 vorausgegangenen Architektur-Wettbewerb gewann. Das Gebäude besteht aus zwei L-förmigen Teilen, die einen zentralen, weitläufigen Innenhof

umschließen, unter dem sich eine offene Garage befindet. Als Bauherr fungierte der Freistaat Bayern vertreten durch das Staatliche Bauamt Würzburg, als ausführendes Bauunternehmen zeichnete die ihb Product GmbH Schleusingen verantwortlich.

Effizienter Eintrag mittels X-1000 System

Aufgrund der anspruchsvollen Gebäudestatik und der Hanglage galt es, einen besonders leichten und stabilen Baustoff für den Aufbau des zentralen Innenhofes über der Ortbetondecke der Tiefgarage zu

finden. „Aus statischen Gründen war ursprünglich eine Ausführung in Leichtbeton ausgeschrieben“, erklärt Matthias Werner von der ihb Product GmbH. „Letztlich fiel die Wahl jedoch auf eine zementgebundene Liapor-Schüttung, da sich diese viel einfacher und schneller als eine Ausführung in Leichtbetonbauweise realisieren ließ.“ Zum Einsatz kamen rund 420 Kubikmeter zementgebundene Liapor-Schüttung, bestehend aus Liapor 4-8 mit einer Rohdichte von 0,5 t/m³ und einer Druckfestigkeit von 1,0–1,5 N/mm² sowie Zement und Wasser. Die Schüttung wurde mittels der Kneißl-Mischtechnik und des X-1000 Systems aufgebracht. Aufgrund des geforderten Gefälles im Hof lagen die Schichthöhen lateral bei bis zu 37 Zentimetern, in der Mitte bei rund 4 Zentimetern. Auf die Liapor-Schüttung wurden zur Schaffung einer besonders ebenen Oberfläche noch eine drei Zentimeter starke Lage aus Schaumbeton zum Aufbringen einer Schweißbahn aufgebracht, die ihrerseits anschließend mit Splitt und Pflastersteinen überdeckt wurde. Den

Der neue Innenhof an der FH Würzburg bildet das zentrale Element des Campus. Darunter befindet sich das Dach der Tiefgarage.

Einbau übernahm die Fa. Estrum – Estrich Pumpservice in Seckmauern, den Zementleim lieferte die TBG Transportbeton Mainfranken GmbH & Co. KG in Sand am Main.

Besonders schnelle Fertigstellung

„Mit dem X-1000 System lassen sich zementgebundene Liapor-Schüttungen mit maximal 30 Kubikmetern pro Stunde besonders einfach, schnell und flexibel einbringen“, erklärt Herbert Kneißl, der Begründer des Systems. „Dadurch, dass Liapor-Blähton und Zementmilch im Mischkopf erst kurz vor dem Einbau miteinander vermischt werden, reduziert sich der erforderliche Wassergehalt auf ein Minimum, was für besonders kurze Austrocknungszeiten sorgt.“ Diese Schnelligkeit zeigte sich auch beim Aufbau des Innenhofes: Innerhalb von nur drei Tagen wurde die zementgebundene Liapor-Schüttung per Schlauchleitung eingebracht, und nur fünf Tage später war bereits die Schaumbetonlage an Ort und Stelle. Damit konnte der Innenhof innerhalb kürzester Zeit fertiggestellt werden und bildet seitdem das zentrale Element des neuen Campus. ●



Die Liapor-Schüttung ließ sich dank des Kneißl-Systems in nur drei Tagen aufbringen.

Haus der Pflege, Heidenheim

Objektbau mit Liapor-Fertig-elementen

Bei der Errichtung großer Pflege- und Rehabilitationsanlagen stellt deren komplexe Infrastruktur hohe Ansprüche an Baustoff und Bauausführung. Wie sich diese Anforderungen optimal umsetzen lassen, zeigt das Haus der Pflege in Heidenheim. Hier sorgen rund 1.700 vorgefertigte Elemente aus Liapor-Leichtbeton für optimale Wärmedämmung sowie höchsten Schall- und Brandschutz. Sie trugen aber auch zum besonders schnellen Baufortschritt des Objekts bei.

Bei der Errichtung von Pflege- und Rehabilitationszentren sind die Anforderungen an die Bauweise und die verwendeten Baustoffe besonders hoch. Einerseits muss ein Höchstmaß an Komfort und Behaglichkeit geschaffen werden, gleichzeitig macht die komplexe Infrastruktur gerade große Anlagen zu anspruchsvollen Bauprojekten. Ein Beispiel für ein gelungenes Pflegezentrum ist das Haus der Pflege in Heidenheim. Die viergeschossige Anlage mit umbautem Innenhof und Dachterrasse bietet Raum für insgesamt 136 Bewohner und wurde von der Hellstern Baubetreuung in Aulendorf unter der Bauherrschaft der Riedmüller/Schäll GbR in Biberach an der Reiß entworfen. Die Umsetzung übernahm die Kastell GmbH.

Schneller und wirtschaftlicher Baufortschritt

Das Unternehmen, das sich auf den Bau von Pflegeheimen, Wohnanlagen, Hotel- und Gewerbebauten spezialisiert hat, verwendete auch beim Objekt in Heidenheim im eigenen Werk hergestellte Liapor-Betonfertigteile – und zwar rund 950 Wand- und etwa 750 Deckenbauteile. „Unsere Liapor-Wand- und Deckensysteme erfüllen höchste Ansprüche moderner Gebäude an Wärmedämmung, Schall- und Brandschutz sowie Ökologie optimal“, erklärt Wolfgang Berner von der Kastell GmbH. „Der hohe Vorfertigungsgrad und die hohe Passgenauigkeit der Elemente sorgen für einen besonders schnellen und wirtschaftlichen Baufortschritt.“ Weiterer Vorteil: Gegenüber Nor-



Dank der Bauweise mit Liapor-Fertigelementen konnte die Anlage nach nur 13 Monaten in Betrieb genommen werden.

malbeton sind die Liapor-Fertigteile wesentlich wärmedämmender und leichter, was die Herstellung besonders großflächiger Elemente ermöglicht. Je nach Anforderung an Energieeffizienz und Wärmedämmung lassen sich Wand- und Deckenstärken mit beliebigen U-Werten fertigen – eine bauseitige Dämmung entfällt damit komplett.

Energieeffizienz kombiniert mit Wohlfühlklima

Die Vorteile der Bauweise mit Liapor-Fertigelementen zeigte

sich auch beim Bau der Anlage in Heidenheim: Nach nur 13 Monaten Bauzeit konnte das Objekt mit seinem rund 25.000 Kubikmetern umbauten Raum in Betrieb genommen werden. Die Massivität der Wandelemente bietet mit einem U-Wert von hier 0,48 W/m²K nicht nur ausreichende Wärmedämmung und Energieeffizienz, sondern schützt die Bewohner auch vor störendem Schall und anderen Umwelteinflüssen. Gleichzeitig herrscht durch die feuchtigkeitsregulierenden Eigenschaften der Liapor-Blähtonkugeln in der gesamten Anlage ein ausgeglichenes, angenehmes Raumklima. Damit bietet das Haus der Pflege die besten Voraussetzungen für die schnelle Genesung und heilsame Pflege all seiner Bewohner. ●

Nachruf Claudius Drescher

Pionier der ersten Stunde

Dipl.-Ing. Claudius Drescher begann seine langjährige Tätigkeit bei Liapor am 1. Januar 1970. Er war damit einer der ersten Mitarbeiter, der von den damaligen Gesellschaftern eingestellt wurde, und befasste sich in diesen frühen Jahren mit dem Aufbau und der Entwicklung des Geschäftsbetriebs. Dafür suchte und stellte

er nicht nur die entsprechenden Mitarbeiter ein, sondern etablierte auch das heutige Verfahren zur Blähtonherstellung. Ab Ende 1974 bis zu seinem Ruhestand Anfang 1999 übernahm Claudius Drescher, der allseits als freundlicher und engagierter Mensch mit viel Verständnis und Mitgefühl geschätzt wurde, das Amt des technischen

Geschäftsführers. Besondere Verdienste erwarb er sich 1982 mit seinem Beitrag zur Verdoppelung der Werk-Kapazitäten sowie in den Jahren nach der Wende mit dem Erwerb und der Modernisierung des Werks in Vintřov. Claudius Drescher verstarb plötzlich und unerwartet am 16.02.2012 im Alter von 76 Jahren. Die Wahrung seines Andenkens verbindet uns mit seinen Kollegen, seiner Familie und seinen Freunden.



Dipl.-Ing. Claudius Drescher, verdienter ehemaliger technischer Geschäftsführer von Liapor.



Urbane Naturraumgestaltung mit Liadrain

Grüne Oasen in der Stadt

Immer mehr Menschen leben in immer größeren städtischen Ballungsräumen. Die zunehmende Verdichtung des urbanen Raums erfordert im Gegenzug die Schaffung natürlicher Ausgleichsflächen, die vielfältige soziale, ökologische und wirtschaftliche Funktionen erfüllen. Für die Anlage urbaner Grünräume bewährt sich Liadrain als natürlicher, multifunktionaler Baustoff bestens – bei der Gestaltung von Grünanlagen ebenso wie bei Dachbegrünungen.

Seit 2008 leben erstmals rund 3,5 Milliarden Menschen und damit mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung in Städten. Bis 2030 wird die weltweite Stadtbevölkerung auf über 60 Prozent anwachsen, während die Landbevölkerung lediglich von 3,4 Milliarden auf rund 3,5 Milliarden zunimmt. Dies geht aus den jüngsten Projektionen der Vereinten Nationen (UN) und des Statistischen Bundesamts hervor. In Deutschland ist der Verstädterungsgrad dabei noch wesentlich höher als im weltweiten Durchschnitt. So leben schon heute rund 80 Prozent der Bevölkerung

in städtischen oder dicht besiedelten Gebieten – mit steigender Tendenz.

Die Lebensqualität im urbanen Raum hängt dabei stark von der Verfügbarkeit und Qualität von Grünräumen ab. Sie bilden die notwendigen Ausgleichsflächen zu den fortschreitenden Versiegelungs- und Verdichtungsprozessen und sind ein immer wichtigerer Faktor für eine nachhaltige Stadt- und Standortentwicklung. Kein Wunder, denn städtische Grünräume weisen in ihrer Multifunktionalität ganz unterschiedliche Nutzen, Bedeutungen, Funktionen und Werte auf.

Langfristige Steigerung des sozialen Umfelds

Eine wichtige Bedeutung von urbanen Grünflächen liegt in den positiven sozialen Auswirkungen auf die Bevölkerung. Grünräume in Wohnumgebungen befriedigen damit wichtige immaterielle, nicht-konsumorientierte Bedürfnisse der Gesellschaft. Gleichzeitig unterstützen urbane Grünräume die soziale Interaktion und den kulturellen Austausch zwischen den Menschen. Damit werden sie zu eigenen, wertvollen Räumen der Begegnung und der Kommunikation und erhöhen so das sozi-

Innerstädtische Dachgärten wie auf der Pforzheimer Schloßle-Galerie bieten für Mensch und Natur wertvolle Refugien und verbessern die lokalen Klimabedingungen.

ale Miteinander der sich dort aufhaltenden Personen. Daneben trägt auch die Ästhetik einer gelungenen Parkanlage oder begrünten Dachterrasse zur positiven Wahrnehmung und damit zu einer besseren sozialen Atmosphäre bei.

Erfüllung wichtiger ökologischer Funktionen

Neben den sozialen Aspekten erfüllen Grünflächen in der Stadt auch wichtige ökologische Funktionen. Sie stellen wertvolle Lebensräume für Tiere und Pflanzen dar und weisen eine beson-



Auch begrünte Tiefgaragen erfüllen wichtige ökologische und wirtschaftliche Funktionen.



ders hohe Biodiversität auf. Die Böden der Grünflächen bilden dabei nicht nur die Lebensgrundlage für viele Tiere und Pflanzen. Vielmehr können sie im Gegensatz zu den versiegelten Bereichen ihre wichtige Funktion als Wasserspeicher wahrnehmen. Sie nehmen Sickerwasser auf und machen dieses für Pflanzen verfügbar. Zudem filtern und reinigen natürliche Böden das Grundwasser. Damit leisten sie einen wertvollen Beitrag im städtischen Wasserkreislauf. Daneben filtern städtische Grünräume Staub und Schadstoffe aus ihrer Umgebung und sorgen so für eine geringere Schadstoffbelastung. Außerdem tragen Grünräume dazu bei, im Sommer die in den Straßen und Bauwerken gespeicherte Wärme zu reduzieren und die Stadt großräumig abzukühlen – ein Aspekt, der angesichts steigender Durchschnittstemperaturen künftig

noch weiter an Bedeutung gewinnen wird.

Naturraum als Standort- und Wirtschaftsfaktor

Ebenso bedeutsam wie die sozialen und ökologischen Bedeutungen sind die ökonomischen Aspekte von begrünten Plätzen, Wohnanlagen oder Häusern. Dies betrifft vor allem den Wert von Immobilien und Grundstücken, die mit einer grüneren Wohnumgebung höhere Miet- und Grundstückspreise erzielen als ohne – und zwar um bis zu 20 Prozent, wie eine Studie des Deutschen Städtetags zeigt. Daneben zählen Grünräume zu wichtigen Standortfaktoren, die Städte und Gemeinden zu attraktiven Wohn- und Arbeitsstandorten machen und so Wirtschaft und Gesellschaft nachhaltig stärken. Städtische Naturräume kommen auch lokalen

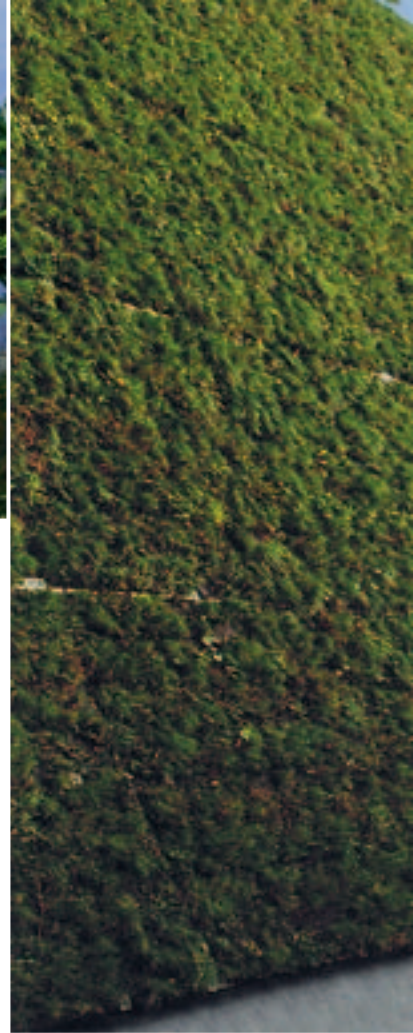
Gewerben wie der Gastronomie, aber auch Gärtnern und Landschaftsarchitekten zugute. Daneben besitzen viele Anlagen wie historische Parks oder botanische Gärten auch eine hohe Bedeutung für den Tourismus, der wiederum vielfältige Einnahmen generiert.

Grünraumkonzeption als übergreifende Herausforderung

Grünräume erfüllen aufgrund ihrer Multifunktionalität wichtige soziokulturelle, ökologische und wirtschaftliche Funktionen. Vor diesem Hintergrund sind die Schaffung neuer Grünräume und die Erhaltung bestehender Anlagen wichtige Aufgaben, die Politik und Gesellschaft gleichermaßen fordern. Dafür sind neue, nachhaltige Konzepte und Strategien in der Stadtplanung notwendig. Neben den verschiedenen Nutzeransprüchen sowie dem voraussichtlichen Pflegeaufwand

muss dabei auch immer der gesamte Lebenszyklus von Grünräumen berücksichtigt werden. Und an geeigneten Standorten und Flächen mangelt es gerade in städtischen Ballungsräumen nicht. Ob die Decken von Tiefgaragen, die Dächer von Einkaufszentren oder Gewerbebauten, die Innenhöfe neuer Wohnanlagen oder die Flach- und Steildächer kleinerer Wohn- und Büroobjekte: Mit verhältnismäßig wenig Aufwand lassen sich unterschiedlichste Flächen schnell und einfach in anspruchsvolle Parks oder blühende Dachlandschaften verwandeln. Viele Städte und Gemeinden fördern Dachbegrünungen zudem in unterschiedlicher Weise. Die Palette reicht von attraktiven finanziellen Zuschüssen über die Anerkennung als ökologische Ausgleichsmaßnahme bis hin zur Festsetzung von Dachbegrünungen in Bebauungsplänen. →

Die intensive Begrünung im Nürnberger Maxtorhof schafft eine faszinierende Parklandschaft mit Bäumen und Sträuchern.



→ Die Gestaltung mit Pflanzen, Sträuchern oder Bäumen kann dabei intensiv als mehrschichtige oder extensiv als einschichtige Begrünung erfolgen. Bei der intensiven Begrünung verankert sich die Vegetation wie im Garten fest im Untergrund, während die geringmächtigere extensive Begrünung besonders für wenig tragfähige Untergründe und Flächen geeignet ist.

Grünanlagengestaltung mit Liadrain

Entscheidend für die gelungene Grünraumgestaltung ist die Wahl des richtigen Substrats, das sich an die baulichen Gegebenheiten vor Ort anpassen lässt. Gleichzeitig muss es aber auch die leistungstarke Basis für gesundes Pflanzenwachstum darstellen.

Hier hat sich seit vielen Jahren Liadrain als gebrochenes Blähtonsubstrat in der Praxis bestens bewährt, wie viele Projekte in ganz Europa eindrucksvoll belegen. Dazu gehören neu gestaltete, ebenerdige Parklandschaften mit großen Bäumen, Wegen und Wasserbereichen wie im Garten der Gläsernen Manufaktur in Dresden, im Maxtorhof in der Nürnberger Innenstadt oder beim Carl Benz Center im Stuttgarter NeckarPark. Die besonderen Eigenschaften von Liadrain ermöglichen aber auch leichte, weitläufige Flachdachbegrünungen wie auf der Schloßle-Galerie in Pforzheim oder dem Cascade-Shoppingcenter in Zagreb. Auch Steildächern mit Neigungswinkeln von bis zu 36 Grad wie die des Einkaufszentrums Nový Smichov in Prag lassen sich mit Liadrain begrünen.

Multifunktionales Blähton-Granulat

Eingesetzt wird Liadrain europaweit von führenden Landschaftsarchitekten, Gartenbauern und auf Grünanlagengestaltung spezialisierten Betrieben wie beispielsweise der SHL Logistik GmbH im baden-württembergischen Emmingen. Alle Anwender profitieren dabei von den einzigartigen physikalischen und ökologischen Eigenschaften des Blähton-Granulats: „Liadrain ist das derzeit leichteste Drainsubstrat, das als struktur- und formstabiles Material nicht nur eine bauphysikalisch einwandfreie, sondern auch eine wirtschaftliche und ökologische Grünflächengestaltung ermöglicht“, erklärt Hans-Peter Keller von Liapor. „Als rein mineralisches, offenporiges Blähton-Granulat kann Liadrain dabei bis zu

80 Prozent seines Trockengewichts an Wasser speichern und bei Bedarf dosiert an die Pflanzen abgeben – für ein gesundes Grün mit hohem ökologischen Nutzwert.“ Die Basis für Liadrain bildet natürlicher Lias-Ton, der bei rund 1.200 Grad gebrannt und aufgebrochen wird. So ent-



Klemens Tobey, zuständig für Wareneinkauf und Disposition bei der SHL Logistik GmbH.

Interview

„Liadrain als ideale Substratbasis“

Die SHL Logistik GmbH/Störk-Küfers in Emmingen bietet seit mehr als 20 Jahren unterschiedlichste Rohstoffe für Begrünungen aller Art an. Das Unternehmen hat dabei auch Liadrain als multifunktionalen, ökologischen Baustoff im Portfolio. Liapor News sprach mit Klemens Tobey von der SHL Logistik GmbH.

liapor news: Welche Produkte bietet die SHL Logistik GmbH für die Begrünung an?

Klemens Tobey: Wir haben sämtliche Rohstoffe für den Garten- und Landschaftsbau sowie für

Begrünungen von Naturflächen und Dächern im Portfolio. Dazu zählen Torf, Kompost, Humus, Lava und Rindenmulch, aber auch Liadrain. Aus dem Blähton stellen wir Substrate speziell für Dachbegrünungen her, in der Regel mit einer geringen Grünkompost-Beimengung. Der Kompost bleibt dabei besonders gut an den rauen Bruchkanten der Liadrain-Körnung haften und sorgt so für eine hohe Durchdringungsqualität. Wenn der Kompost nach ein bis zwei Jahren aufgebraucht ist, wachsen die Pflanzen aufgrund der wachstumsfördernden Eigen-

schaften von Liadrain ganz von alleine weiter.

liapor news: Was zeichnet ein gutes Substrat aus, welche Vorteile bietet Liadrain?

Klemens Tobey: Ein gutes Pflanzensubstrat muss einen geringen Salzgehalt und einen konstanten pH-Wert aufweisen, gleichzeitig auch die je nach Bewuchs notwendigen Nährstoffe enthalten. Liadrain stellt eine ideale Substratbasis dar, weil es stabil und fest ist, sich nicht verdichtet und besonders lange Wasser speichert. Wichtig ist auch die Frostbeständigkeit und die generell



Auch Schrägdächer wie die des Einkaufszentrums Nový Smíchov in Prag (links) lassen sich begrünen. Bei der Gläsernen Manufaktur in Dresden (unten) entstand eine lebendige Biotop-Landschaft.



steht das besonders leichte Blähton-Granulat mit einer Rohdichte von gerade einmal $0,3 \text{ t/m}^3$.

Individuell abgestimmtes Leistungsspektrum

Aufgrund seiner Kornform verkeilt sich Liadrain statisch und

bildet so einen dauerhaften, stabilen Untergrund. Das Blähton-Granulat lässt sich dabei individuell in unterschiedlichen Körnungen und Gewichten auf alle gängigen Festigkeiten abstimmen. Durch die abgestimmte Korngrößenverteilung ist auch bei Wassersättigung ein idealer

Bodenluftgehalt gewährleistet. Liadrain ist dabei chemisch neutral, unbrennbar und beständig gegen Frost, Hydrolyse, Bodenlösungen und Mikroorganismen. Es ist frei von keimfähigen Unkrautsamen und regenerationsfähigen Pflanzenteilen. Liadrain ist von der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e.V. (FLL) geprüft und entspricht deren Richtlinien für mineralische Dränschichtschüttstoffe sowie Vegetationssubstrate für einschichtige Extensivbegrünung.

Schneller und wirtschaftlicher Substrat-Eintrag

Liadrain ist als lose Schüttung, in Big Bags oder Foliensäcken erhältlich. Besonders wirtschaftlich ist dabei der Liadrain-Eintrag vom Silo-Lkw per Schlauchleitung aus. Damit lassen sich auch große Mengen schnell und einfach an jeden beliebigen Platz in bis zu 120 Meter Entfernung vom Lkw fördern, wo sich das Granulat ganz von allein zu einem tragfähigen, stabilen Untergrund verdichtet. Der Einsatz

zusätzlicher Maschinen oder Verdichter ist nicht notwendig. Damit bietet Liadrain die optimale Basis für die effiziente, hochwertige und nachhaltige Grünanlagengestaltung – zum Wohle von Mensch, Klima und Umwelt. ●

Weitere Informationen

www.galabau.de
Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e.V.

www.fll.de
Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e.V.

www.fbb.de
Fachvereinigung Bauwerksbegrünung e.V.

sehr lange Lebensdauer des Granulats. Dazu kommt noch das geringe Gewicht, was auch höhere Ladungen und damit geringere Logistikkosten ermöglicht, sowie die im Gegensatz zu schwereren Materialien guten Einblas- und Pumpmöglichkeiten für den einfachen, effizienten Eintrag.

liapor news: *Wohin geht die Entwicklung bei Begrünungen, was wird besonders nachgefragt?*

Klemens Tobey: Wir verzeichnen seit einigen Jahren eine verstärkte Nachfrage speziell nach Blähton-basierten Substraten, die in direktem Zusammenhang

mit der steigenden Anzahl von Dachbegrünungen steht. Dabei legen die Kunden auch verstärkt Wert auf möglichst ökologische und nachhaltige Materialien wie eben Liadrain. Zwar wären andere Produkte wie beispielsweise Ziegelsplitt günstiger, aber diese weisen als Abfallprodukte deutlich schlechtere Materialeigenschaften sowie weitaus kürzere Lebenszeiten auf. Damit bleibt Liadrain auch künftig die erste Wahl für die effiziente, hochwertige und nachhaltige Grünflächengestaltung. ●

Spielraumtheater Hildesheim

Schnörkellose Tradition

Die Erweiterung der denkmalgeschützten Domäne Marienburg zum Kulturcampus der Universität Hildesheim beinhaltet neben dem Umbau vorhandener Gebäude zu Seminar- und Übungsräumen auch den Bau eines neuen Theatergebäudes. Monolithisch errichtet aus Liapor-Leichtbeton in Sichtbeton-Optik, fügt sich der moderne Bau ebenso harmonisch wie spannungsreich in das historische Ensemble ein. Die 80 Zentimeter starke Lochfassade greift den wehrhaften Charakter der Buranlage auf, sorgt gleichzeitig aber auch für die nötige Wärmedämmung des Gebäudes.

Die im 14. Jahrhundert als Trutzburg erbaute Marienburg südöstlich von Hildesheim gehört zu den wertvollsten mittelalterlichen Baudenkmalern in Norddeutschland. Die heute noch gut erhaltene Anlage, die im Sumpfbereich der Innersten gegründet wurde, umfasst neben dem imposanten 31 Meter hohen Bergfried das sogenannte „Hohe Haus“, einen fünfgeschossigen Palas, sowie zahlreiche Wirtschafts- und Wohngebäude.

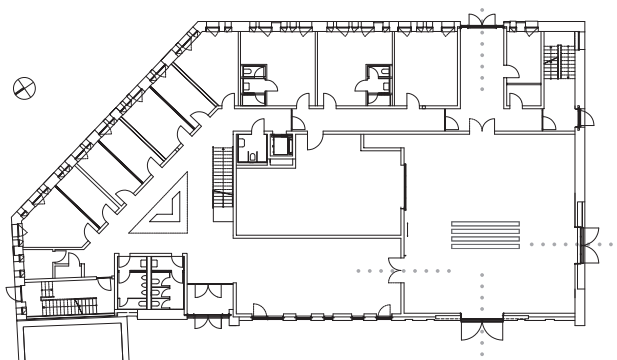
Nach ihrer teilweisen Zerstörung im Dreißigjährigen Krieg wurde die Burg 1663 im Fachwerkstil erneuert. Gleichzeitig verlor die Anlage an strategischer Bedeutung und wurde seitdem überwiegend als Wohnraum genutzt. 1806 wurde sie in eine Staatsdomäne umgewandelt, nach dem Zweiten Weltkrieg beherbergte sie einen großen Gemüseanbaubetrieb. Seit 1993 wird die Marienburg von der Universität Hildesheim genutzt, 2005 erwarb die Stadt Hildesheim die denkmalgeschützte Domäne Marienburg für 12,1 Millionen Euro.

Zwischen Spannung und Harmonie

Anfang 2010 begannen die Arbeiten zum Aus- und Umbau der Domäne Marienburg zum Kulturcampus für den Fachbereich Kulturwissenschaften und Ästhetische Kommunikation. Als Bauherr fungierte die Stiftung Universität Hildesheim, vertreten durch das Universitätsbaumanagement der Universität Göttingen. Zu den Maßnahmen gehörten der Umbau des hochmittelalterlichen Palas zu Seminarräumen, die Umgestaltung von Nebengebäuden zu Seminar- und Übungsräumen für die Fachbereiche Theater und Musik sowie der Neubau des Spielraumtheaters auf dem Burggelände. Die Generalplanung des Projekts übernahm die in Halle an der Saale ansässige Tochtergesellschaft der agn Niederberghaus & Partner GmbH unter der Leitung von Architekt Thimeo Pesch. „Das Ziel war die Wiederherstellung des ursprünglichen Charakters der Liegenschaft, wobei die einzelnen Epochen wie auch die neuen Elemente in ihrer Ausprägung authentisch und deut-



Die Lochfassade greift die Wehrhaftigkeit und Beständigkeit der angrenzenden Trutzburg auf.



Grundriss Erdgeschoss

lich ablesbar sein sollten“, erklärt Thimeo Pesch. „Zunächst galt es, die ursprüngliche Kernburg freizustellen, anschließend erfolgten der Neubau des Spielraumtheaters und der Umbau der Nebengebäude zu den Seminar- und Übungsräumen.“ Besondere Bedeutung kam dabei der Ausgestaltung des Theaterneubaus zu, der sich architektonisch wie auch von den verwendeten Materialien her ebenso

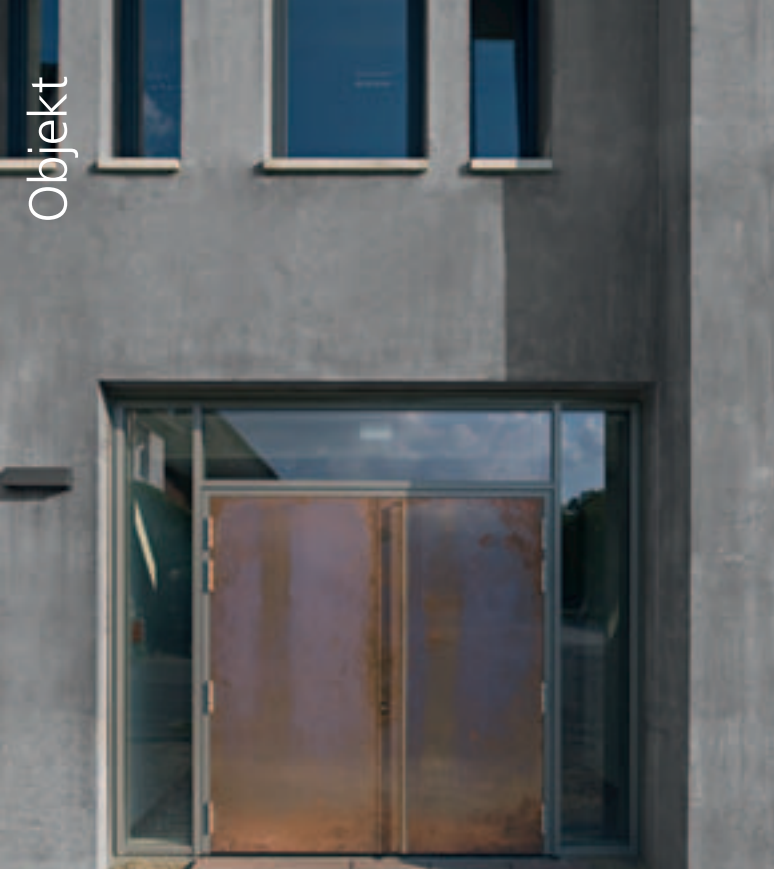
harmonisch wie spannungsreich in das historische Ensemble einfügen sollte.

Lochfassade mit Symbolcharakter

Das Spielraumtheater mit rund 900 m² Grundfläche wurde als monolithischer, zweigeschossiger Kubus in rund zehn Metern Entfernung zur Kernburg umgesetzt. →



Auf der mittelalterlichen Marienburg werden Kulturwissenschaften und Ästhetische Kommunikation gelehrt.



Architektenporträt



Thimeo Pesch,
Dipl.-Ing. (FH) Architekt
1972 geboren in Staßfurt

- **Ausbildung:**
1994 – 1999 Studium der Architektur an der FH Dessau
- **Beruf:**
seit 2001 Architekt für die agn Niederberghaus & Partner GmbH in Halle tätig
2003 Eintragung aklsa
2011 Prokura agn Halle
agn wurde 1952 als Architekturbüro gegründet und gehört inzwischen mit über 250 Mitarbeitern und 7 Standorten zu den großen Generalplanern bundesweit. Kernkompetenzen der agn Halle liegen in den Bereichen Umbau und Sanierung, Hochschul- und Feuerwehrbauten sowie Sportstätten.
- **Ausgewählte Projekte:**
Hörsaalgebäude in Salzgitter für die Ostfalia
Französisches Quartier, Potsdam
Sporthalle Nossen
Feuerwache Norderstedt

Die achtzig Zentimeter starken Außenwände sorgen für Massivität bei gleichzeitig höchster Energieeffizienz.

➔ Nach außen hin erscheint das Bauwerk durch seine Ausbildung als Lochfassade geschlossen und folgt so dem Charakter einer wehrhaften Burganlage. Zum Innenhof hin wurde dagegen die Fassade nach Art eines Theatervorhangs entwickelt: Senkrechte Fassadentafeln erzeugen die Illusion eines Vorhangs und öffnen damit das Gebäude für die Besucher. Zentraler Raum des Neubaus ist der große Theaterraum, der sich über Tore und Fugen in den Innen- und Außenbereich öffnen lässt, um möglichst viele Spielmöglichkeiten zu bieten. Zum Gebäude gehören auch zahlreiche Büros, Umkleiden und Seminarräume, die dem Grundstücksverlauf folgend um den Spielraum herum zweige-

schossig angeordnet sind. In der daraus resultierenden Aufweitung des Volumens befinden sich der Haupteingang, die Treppe und das Foyer, die sich ebenfalls für Aufführungen nutzen lassen.

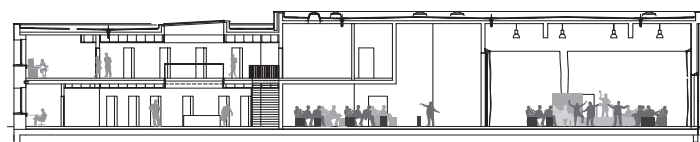
Monolithisch aus Liapor-Leichtbeton

„Bei der Umsetzung des Spielraumtheaters galt es, Baustoffe zu finden, die hinsichtlich Materialität und Optik Beständigkeit und Wehrhaftigkeit ausstrahlen, gleichzeitig aber auch unter einer Patina ihre Ästhetik nicht verlieren“, erklärt Thimeo Pesch. „Daneben mussten auch die geltenden Vorgaben zur Wärmedämmung und Energieeffizienz erfüllt werden.“ Während für die Fassade

unbehandelte Kupfertafeln gewählt wurden, bot die Lösung für das eigentliche Gebäude ein Liapor-Leichtbeton, mit dem in monolithischer Bauweise die Außenwände in einer Stärke von 80 Zentimetern errichtet wurden. Zum Einsatz kam ein LC12/13 D1.2, dessen Rezeptur in enger Abstimmung mit den Experten von Liapor von der Beton-Prüftechnik Südniedersachsen GmbH in Wolfenbüttel entwickelt wurde. Den Beton lieferte die TBS Transportbeton Sehnde GmbH & Co. KG in Sehnde; den Einbau der insgesamt rund 500 m³ Liapor-Leichtbeton übernahm die Hildebrandt GmbH in Gieboldehausen. „Die monolithischen Außenmauern des Theaters nehmen den Charakter der übrigen Burganlage mit ihren bis zu drei Meter dicken Wän-



Um den eigentlichen Spielraum herum sind zweigeschossig die Nebenräume des Theaters angeordnet, die so das Raumvolumen im Foyer optisch aufweiten.



Längsschnitt

Zahlreiche Tore und Öffnungen eröffnen im Theater weitere Spielmöglichkeiten.

Hinweis: Im Herbst 2012 ist eine Infoveranstaltung auf der Marienburg zum Thema „Leichtbeton als Sichtbeton“ inkl. Objektbesichtigung und praktischer Betonvorführung geplant. Interessenten können sich über die beiliegende Fax-Antwort unverbindlich anmelden.

den auf. Gleichzeitig sorgt der verwendete Liapor-Leichtbeton mit einer Wärmeleitfähigkeit von $0,45 \text{ W/m}^2\text{K}$ für eine wirkungsvolle Wärmedämmung“, erklärt Maik Dostmann von Liapor. „Möglich macht dies die im Leichtbeton enthaltene Liapor-Blähtonkörnung mit ihrer geringen Wärmeleitfähigkeit in Kombination mit ihrer hohen Fähigkeit zur Wärmespeicherung.“ Damit ließen sich die monolithischen Wände ohne zusätzlichen Wärmeschutz errichten, der bei einer Bauweise in Normalbeton erforderlich gewesen wäre. Gleichzeitig sorgt der Liapor-Leichtbeton auch für ein besonders angenehmes Raumklima im Theater. Der verwendete Liapor-Leichtbeton

ist in der Lage bei Bedarf Wasserdampf aufzunehmen und wieder abzugeben – und damit stets ein ausgeglichenes, behagliches Raumklima zu gewährleisten.

Forschung, Lehre und Praxis unter einem Dach

Um die gewünschte schlichte, aber dennoch massive Materialität zu realisieren, wurden vorab zahlreiche Musterwände erstellt. Die Ausführung der Betonarbeiten erfolgte dann mittels Schüttkübeln praktisch fugenlos in Form einer Großtafel Schalung, die den Sichtbetonwänden ein einheitliches, aber dennoch lebendiges Aussehen verleiht. Das Ergebnis

ist ein kompakter, moderner Kunstkubus, der mit der vorhandenen historischen Bausubstanz harmonisiert und zum gewachsenen Bestandteil der Anlage wird, gleichzeitig in Materialität und Erscheinung in spannungsreichem Kontrast zur Domäne Marienburg steht. Das Hildesheimer Spielraumtheater, mit dem im deutschsprachigen Raum erstmals ein Gebäude speziell für eine theaterwissenschaftliche Institution eingerichtet werden konnte, wurde im Juni 2011 feierlich eröffnet und bietet seitdem zusammen mit den übrigen neuen Übungs- und Seminarräumen einen adäquaten Rahmen für Forschung, Lehre und Praxis auf dem Kulturcampus Domäne Marienburg. ●

Weitere Informationen

Bauherr: Stiftung Universität Hildesheim

Architekt: Dipl.-Ing. (FH) Architekt Thiemo Pesch, agn Niederberghaus & Partner GmbH in Halle, www.agn.de

Betontechnologie: Beton-Prüftechnik Südniedersachsen GmbH, Wolfenbüttel

Betonlieferant: TBS Transportbeton Sehnde GmbH & Co. KG, Sehnde

Bauausführung: Hildebrandt GmbH, Gieboldehausen

Liapor-Fachberatung: Liapor GmbH & Co. KG
Dipl.-Ing. Maik Dostmann
Tel. ++49(0)9545/448-0
info@liapor.com
www.liapor.com

Moderner Anbau an Industriedenkmal

Die denkmalgeschützte Maschinenhalle einer ehemaligen Augsburger Textilfabrik wurde vor kurzem um ein modernes Wohn- und Bürogebäude ergänzt, das sich ebenso harmonisch wie kontrastreich in das historische Gesamtensemble einfügt. Dafür sorgt die Ausführung in Massivbauweise mit Liapor Super-K-Plan Mauersteinen, die gleichzeitig auch alle Anforderungen bezüglich Wärmedämmung, Schallschutz, Raumklima und schnellen Baufortschritt erfüllt.



Mehr als 20 Spinnereien, Webereien und Kattunfabriken machten Augsburg Mitte des letzten Jahrhunderts zu einem international bedeutenden Standort der Textilindustrie. Heute, nach dem Abwandern der Textilwirtschaft in Niedriglohnländer, zeugen nur noch die einstigen Produktionsbauten von dieser Blütezeit – in Form von bedeutsamen Industriedenkmalern, die die ebenso einzigartige wie typisch zweckorientierte Architektur dieser Zeit widerspiegeln. Dazu zählt auch das Gelände der ehemaligen Zwirnerei und Nähfadefabrik Göggingen (ZNFG) im Süden der Stadt. Hier befindet sich

ein ehemaliges Maschinenhaus, das vollständig renoviert wurde und seitdem Sitz eines Medienunternehmens ist.

Modernes Bauen im historischen Umfeld

An diesen denkmalgeschützten Bau aus den Jahren 1889 bzw. 1911 wurde vor kurzem ein neues, dreigeschossiges Wohn- und Bürogebäude mit Platz für zwei Gewerbeeinheiten in den beiden unteren Stockwerken und einer Dachgeschosswohnung mit Dachterrasse und Glaskubus im oberen Bereich angebaut. Geplant wurde

das Objekt unter privater Bauherrschaft von Architekt Paulus Eckerle aus Titting, die Ausführung übernahm die Hafner Wohnbau GmbH in Bobingen. Beim Bau des Hauses galt es, die Architektur des historischen Umfelds zu berücksichtigen, aber auch mit einem modularen Grundriss-Konzept flexible Nutzungsmöglichkeiten zu erschließen. „Es sollte von Maßstab und Proportion her ein Objekt entstehen, das in Kontrast, aber auch in harmonischer Relation zu den angrenzenden Industriedenkmalern steht und deren Architektur behutsam weiterführt“, so Architekt Paulus Eckerle. „Gleichzeitig musste eine Bauweise

gefunden werden, die alle Vorgaben bezüglich Wärmedämmung, Schallschutz, Raumklima und schnellen Baufortschritt erfüllte.“

Massivbauweise mit dem Liapor Super-K-Plan Mauerstein

Die Lösung bot eine Ausführung in Massivbauweise unter Verwendung des Liapor Super-K-Plan Mauersteins in 36,5 Zentimetern Stärke, gefertigt vom Schotter- und Betonwerk E. Knobel GmbH & Co. KG in Albstatt. Diese Bauweise passt



Die Massivbauweise mit Liapor-Mauersteinen erfüllte alle Vorgaben bezüglich Wärmedämmung, Schallschutz und Raumklima optimal.

nicht nur von Materialität und Ausprägung her ideal zum historischen Umfeld, sondern bietet auch vielfältige bauphysikalische Vorteile. „Mit dem Liapor Super-K-Plan Mauerstein lässt sich schnell und einfach ein homogenes, massives einschaliges Außenmauerwerk errichten, das aufgrund seiner hohen Wärmedämmungs- und Wärmespeichereigenschaften für optimale Energieeffizienz und niedrige Heizkosten sorgt – und das ohne zusätzliches, teures Wärmedämmverbundsystem oder aufwändige Haustechnik“, so Paulus Eckerle. „Gleichzeitig bietet der Liapor-Mauerstein exzellenten Schallschutz und gewährleistet ein durchgängig gutes Raumklima.“ Dafür sorgen die offenen, feuchtigkeitsregulierenden Tonkugeln im Mauerstein, der

mit seinem geringen Saugverhalten und der griffigen Oberfläche auch einen hervorragenden Putzuntergrund bietet. Gleichzeitig erfüllt der Liapor Super-K-Plan hier mit einem U-Wert von $0,35 \text{ W/m}^2\text{K}$ bei einer Wandstärke von 36,5 Zentimetern die Anforderungen an energieeffizientes, umweltfreundliches Bauen.

Industriegeschichte neu geschrieben

Dank der rund 245 Kubikmeter verwendeten Liapor Super-K-Plan Mauersteine konnte der Rohbau innerhalb von nur drei Monaten im November 2010 fertiggestellt und das Gebäude im Juni 2011 bezogen werden. Heute präsentiert sich das Objekt mit seiner farblich und architektonisch an die Nachbargebäude angelehnten

Fassade als in sein Umfeld integriertes, aber dennoch eigenständiges Objekt. Die Verbindung und gleichzeitige Abtrennung zum angrenzenden Maschinenhaus vollzieht dabei das gläserne Treppenhaus zwischen den Gebäuden, das gleichzeitig platzsparend die Büro- und Wohnbereiche erschließt. Damit ist ein charakterstarkes Objekt entstanden, das Ästhetik und Funktionalität bietet, gleichzeitig das bestehende Industriedenkmal wiederbelebt und so ein Stück Augsburger Industriegeschichte neu interpretiert. ●

Mit seiner an die historische Maschinenhalle angelehnten Fassadengestaltung bildet der Neubau ein spannungreiches Gesamtensemble.





Landesgartenschau Bamberg 2012

Gartenschau im Weltkulturerbe

Das vor rund 1.000 Jahren gegründete Bamberg zählt seit 1993 aufgrund seines vielgestaltigen und äußerst gut erhaltenen mittelalterlichen Stadtkerns zum Weltkulturerbe der UNESCO. Die faszinierende Stadtlandschaft bildet den passenden Rahmen für die Landesgartenschau 2012, die vom 26. April bis zum 7. Oktober in Bamberg stattfindet.

Schon von Weitem begrüßt der Kaiserdom mit seinen vier Kirchtürmen die Besucher der Stadt Bamberg. Die 1004 gegründete Anlage ist eines der historischen Wahrzeichen der Bistumsstadt, die bis heute das faszinierende Flair des Mittelalters verströmt. Neben dem Kaiserdom machen mehr als 2.000 Einzeldenkmäler wie das in der Regnitz errichtete Alte Rathaus, die ehemalige Fischersiedlung Klein Venedig, das Barockpalais Böttingerhaus oder die Renaissancebauten der Alten Hofhaltung das heutige Bamberg mit seinen rund 200.000 Einwohnern zu einem städtebaulichen Gesamtkunstwerk. Aufgrund der Vielzahl von bedeutenden Baudenkmalern und der nahezu komplett erhaltenen frühmittel-

alterlichen Grundstruktur wurde Bamberg 1993 in die Welterbeliste der UNESCO aufgenommen. Seitdem steht die historische Altstadt, die mit 425 Hektar das größte denkmalgeschützte Stadtensemble in ganz Deutschland darstellt, unter Denkmalschutz.

„Treffpunkt Natur“ in der ganzen Stadt

Das historische Bamberg bildet damit eine spektakuläre Kulisse für die Landesgartenschau 2012 vom 26. April bis zum 7. Oktober. Unter dem Motto „Treffpunkt Natur“ vereint die Veranstaltung Architektur, Kultur und Natur in verschiedenen Themenparks und Landschaftsbildern. Während Teile der Gartenschau auch in der Gärt-

nerstadt und im Weingarten von Kloster St. Michael stattfinden, bildet die sogenannte ERBA-Insel das Zentrum des Events. Hier befand sich früher die namensgebende Erlangen-Bamberg Baumwollfabrik, deren textile Vergangenheit sich wie der sprichwörtliche rote Faden durch alle Bereiche der Landesgartenschau zieht. Die ERBA-Insel wird dabei mit zahlreichen Attraktionen zu Freizeitpark und Ausstellungsgelände zugleich. Eines der Highlights ist der neue, 1,2 Kilometer lange Fischpass, den die Besucher als vielseitigen und ökologisch bedeutsamen Naturraum hautnah erleben können. Zu den weiteren Höhepunkten zählt die neu gestaltete Pyramidenwiese, die außergewöhnliche Blickwinkel auf die Parkanlage und die historischen

Gebäude der ERBA sowie auf die Stadtsilhouette freigibt. Für alle jüngeren Besucher stehen insgesamt fünf unterschiedlich gestaltete Spielplätze zur Verfügung, darunter der Wasserspielplatz mit Seilfähren, die große Kletterlandschaft im Birkenhain oder die Tampenschaukel in der Sand-schlucht. Mit den dann blühenden Pflanzen, Sträuchern und Gehölzen und den vielfältigen Aktionen in der Altstadt bringt ein Besuch Bambergs Architekturgeschichte und Gartenkunst zusammen – und lohnt sich so gleich mehrfach. ●

Weitere Informationen
www.stadt.bamberg.de
www.bamberg2012.de



*Ungewöhnliches
Landschaftsbild:
Die Pyramidenwiese
auf der ERBA-Insel.*